

# Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 46.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M. 60 S. für den Bezirk 2 M. außerhalb des Bezirks 2 M. 40 S.

Dienstag den 16. April.

Inserationsgebühr für die 4spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S. bei mehrmaliger je 6 S.

1878.

## Am t l i c h e s.

### An die Königl. Pfarrämter.

An die rechtzeitige Einsendung der Militärlisten wird erinnert.

Altenstaig, 10. April 1878.

K. Bezirks-Schul-Inspektorat.  
Mezger.

### Die Königl. Pfarrämter

wollen auf 20. April d. J. über die Einführung von „gedruckten Rechenaufgaben, Sammlungen für die Hand der Schüler“ (N. Bl. Nr. 303, S. 2678) berichten.

Altenstaig, 10. April 1878.

K. Bezirks-Schul-Inspektorat.  
Mezger.

### Das Testament Peter des Großen.

Es gab eine Zeit, da glaubte Jedermann an das Testament Peter des Großen. Seitdem hat Rußland dafür gesorgt, daß Viele über dieses Testament als eine Erfindung lächeln. Und doch war der Verfasser jenes Testaments ein tüchtiger Mann und ein guter Nationalruß. Man sehe sich doch die angebliche Erfindung heute einmal wieder an. Wie vieles ist erreicht worden, was Peter damals als russische Politik hinstellte! — Rußland, steht in dem Testament, muß immer kriegsfertig sein und nur Frieden halten, um Finanzen und Armee herzustellen. — So geschehen — Rußland muß sich die besten Militär- und Civilkräfte aus dem gebildeten Europa verschaffen. So geschehen. — Polen muß getheilt werden: den misvergnügten Nachbarn gibt man eine Zeit lang einen Feszen, der später wieder eingebracht wird. Theilweise geschehen, der Rest vorbehalten. — Von Schweden so viel nehmen als nur möglich, Schweden und Dänemark uneins machen. Geschehen. — Den Engländern brav Holz verkaufen und dafür ihr Gold nehmen. Geschehen. — Immer nach der Ostsee und dem Mittelmeere streben. Geschehen, soeben handgreiflich. — Nach Constantinopel und Ostindien vordringen. Wer in Constantinopel herrscht, ist der wahre Herr der Welt. Daher immer Krieg anfangen, bald mit der Türkei, bald mit Persien. Werfen und Stapelplätze am Schwarzen Meere errichten, in den Persischen Golf vordringen, den alten östlichen Handel durch Sibirien zurückführen, in Indien einzuziehen, zur Schatzkammer der Welt. Sind wir einmal da, so brauchen wir Englands Gold nicht mehr. — Ist oder soll geschehen. — Oestreich mit Preußen verfeinden, so daß beide Hüfe bei Rußland suchen. Geschehen. — Der 11. Artikel gilt Oestreich. „Wir müssen das Haus Oestreich bei der Vertreibung der Türken aus Europa interessieren und seine Eifersucht lähmen, indem wir die alten Staaten Europas zu einem Kriege gegen Oestreich heizen, wenn Constantinopel erobert ist, oder indem man Oestreich einen Theil der Eroberungen überläßt, um ihn ihm später wieder abzunehmen.“ So soll's geschehen eben jetzt und so wartet die A. N. Sig.

### Tages-Neuigkeiten.

#### Deutsches Reich.

\*\* Nagold, 15. April. Sicherem Vernehmen nach wurde von Sr. Majestät dem König das erledigte Stadtpfarr- und Dekanatsamt Nagold dem Stadtpfarrer Kemmler in Lauffen a. N. übertragen. Derselbe wird sein Amt am 15. Mai d. J. antreten. Der neuernannte Dekan war vom Jahre 1859-1867 als Diakonus hier angestellt und ist namentlich als vorzüglicher Theologe und tüchtiger Prediger allgemein bekannt.

Altenstaig Stadt, 14. April. (Corresp.) Letzten Dienstag hielt im hiesigen Gewerbeverein Hr. Schullehrer Beck von Gärweiler einen äußerst instructiven Vortrag über das „Telephon“ unter Vorführung derjenigen Experimente, welche geeignet waren, zum Verständniß desselben zu führen. Der Hr. Redner entwickelte zuerst die Erscheinungen und Wirkungen des Induktionsstroms, indem man 2 Rollen, der Rolle A (Induktions- oder Nebenrolle) und der Rolle B (inducirende oder Hauptrolle) mit Hilfe eines Bunsenapparats nachwies, daß bei der Schließung der

Kette der Hauptrolle oder deren raschen Annäherung in der Nebenrolle ein dem Hauptstrom entgegengesetzter inducirter Strom, dagegen bei der Oeffnung der Kette ein dem Hauptstrom gleichgerichteter Nebenstrom hervorgebracht wird. Die elektrostatische Kraft des Stroms führte zuerst zu Sömmering's galvanischem Telegraphen, der Elektromagnet dagegen zum Schilling'schen elektromagnetischen Telegraphen mit 5 horizontal schwingenden Magneteinadeln, den Wheatstone Coole zu dem jetzt noch in Nordamerika und England gebräuchlichen Nadeltelegraphen und endlich zu Steinheil's Schreibtelegraphen und Wheatstone's Zeigertelegraphen. Noch wurde erwähnt, daß das Morse'sche System bloß eine Verbesserung der Erfindungen eines Sömmering, Schilling, Steinheil, Weber, Gauß u. ist. Jetzt erst gieng es vom Fernschreiber zum Fernsprecher oder Telephon, bei welchem letzteren die Schwingungen der Stimmbänder auf die Luft, das Diaphragma (Blättchen, den Anker) übertragen werden, wodurch die Kraft des Magneten verstärkt und geschwächt wird, dadurch aber Induktionsströme in der den letzteren umgebenden Rolle erzeugt werden, welche durch den Leitungsdraht in entgegengesetzter Weise wirken auf das Instrument der Empfangsstation. Leider entsprach das vorgeschriebene Telephon seinen Erwartungen nicht, vielleicht war auch die Versammlung für die Versuche zu laut. Besten Dank Hrn. Beck für die viele Mühe vor und während des stark besuchten Vortrags.

Stuttgart. Die heutige Nr. 88 des „Beobachter“ zeichnet nicht mehr Herr Karl Mayer als verantwortlicher Redakteur, sondern ein Herr Geo Schni. Stuttgart, 12. April. In der Nacht von gestern auf heute um 12<sup>1/2</sup> Uhr brach in einer Speisekammer im 4. Stock des Hauses Nr. 61 der Hauptstätterstraße auf die jetzt noch unbekannte Weise Feuer aus. Die Dienstmagd des dort wohnhaften Hrn. Architekt Weisbarth eilte die Treppe hinunter, um ihre Dienstherrschaft zu wecken und gieng sofort in ihre Kammer, welche sich neben der brennenden Speisekammer befand, zurück, wahrscheinlich um ihre Kleider zu holen. Dieselbe wurde jedoch nachher tot auf der Straße gefunden. Ohne Zweifel hat sie in Folge des Rauchs das Treppenhaus nicht mehr erreichen können, sich deshalb auf das Dach geflüchtet und ist von dort aus auf die Straße hinuntergeglitten. Auf dem Dache wurden noch einige Kleidungsstücke gefunden. Das Mädchen, 19 Jahre alt, mit dem Namen Pauline Aldinger, ist aus Württemberg bei Gaildorf gebürtig. Das Feuer wurde bald gelöscht.

Reutlingen, 11. April. Unser Mitbürger, Herr Sebastian Lochtermann, Rothgerber, am 15. April 1779 geboren, feiert am nächsten Montag seinen 100. Geburtstag. Dabei erfreut er sich trotz seiner 99 Jahre einer guten Gesundheit und ist geistig noch frisch und munter. Es ist also alle Hoffnung vorhanden, daß der Nestor unserer Stadt auch das 100. Lebensjahr noch zurücklegt.

Waiblingen, 12. April. Vor wenigen Tagen wurde hier ein Gastwirth W. in gerichtliche Untersuchung gezogen, der im Verdacht steht, sowohl seine Ehefrau als 2 seiner Kinder nacheinander vergiftet zu haben. Die Leiche des einen Kindes ist noch nicht beerdigt und soll der kleine Leichnam eben Spuren von einer stattgefundenen Vergiftung an sich tragen. Das Weitere wird sich aus der Untersuchung ergeben.

Kirchheim u. T., 9. April. Gestern wurde, nach dem „Lech.“, auf dem Bahnhof von Unterboihingen durch die Geistesgegenwart des Weichenwärters Luz ein großes Unglück verhütet. Ein 2<sup>1/2</sup>jähriges Kind gieng kurz bevor der Zug 63 die dortige Station passirt, über die Schienen. Der Zug kam so nahe an das Kind heran, daß dasselbe nur noch 2 Schritte von der Lokomotive entfernt war und dem Tode nicht entgangen wäre, wenn nicht obengenannter Mann mit Todesverachtung es hinweggerissen hätte. — Erst vor 2 Tagen ereignete sich in dem benachbarten Dettingen ein trauriger Unglücksfall. Mit dem um 2 Uhr ankommenden Eisenbahnzug wurde einem 3jährigen Kinde, welches bis an das Schienengeleise kam und

dort mit Steinen spielte, der rechte Vorderarm abgefahren, so daß ihm derselbe sofort am Gelenk abgenommen werden mußte.

Die Bahnstrecke Bannang-Nurrhardt wurde am 11. d. M. dem Betrieb übergeben.

Ulm, 10. April. Als weiteren Beleg für die Sicherheitsgefährlichkeit einzelner sogenannter Handwerksburden bringt die „Ulm. Schnellp.“ Nachfolgendes: Am 1. d. Mts. gieng der 15 Jahre alte Johannes Fint von Bernstadt durch den auf Weidenstetter Markung gelegenen Wald Steigbau, als nach seiner Angabe ein Handwerksburde, den er genau beschreiben konnte, auf ihn zusprang mit dem Rufe: „Halt Mäntle, dein Geld her.“ Auf die Weigerung des Fint, diesem Begehren zu entsprechen, packte ihn der Handwerksburde am Hals, warf ihn zu Boden, kniete auf ihn und drückte ihm mit der einen Hand die Gurgel zu, während er mit der andern die Taschen Fint's durchsuchte und einen darin befindlichen Geldbeutel mit 60 S herauszog. Den Geldbeutel warf er ihm hin, die 40 S aber steckte der Handwerksburde ein und entfernte sich. Fint aab weiter an, er habe dem Räuber nachgesehen, um sich dessen Persönlichkeit besser einprägen zu können. Als derselbe dies bemerkt habe, sei er wiederholt auf ihn zu, habe ihn nochmals zu Boden geworfen und durchsucht, auch dabei gesagt, wenn Fint noch einmal umbehe, so verbaue er ihn recht und binde ihn an einen Baum. Bis jetzt ist nur erhoben, daß an dem genannten Tage ein Mann, auf den die Beschreibung paßt, in Holzstich, hiesigen Oberamts, gebettelt hatte, und wäre zu wünschen, daß die weiteren Nachforschungen zur Ermittlung des Täblers führen.

Ulm, 10. April. Der Bauer J. G. Hurter von Weihenau, welcher im Gasthause „zur Stadt“ in einen Keller fiel und in Folge dieses Sturzes bewußtlos in den Hospital gebracht wurde, ist daselbst, ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein, heute früh verschieden.

Aus Baden, 10. April. Der badische ultramontane Abgeordnete, Pfarrer Dr. Hans Jakob, welcher entgegen seiner Partei der Freiburger Kirchenregierung eine Anbenedung an die staatlichen Kirchen-Gesetze empfahl, hat von dem ihm befreundeten römischen General Kanzler (Badenser) unterm 8. d. einen Brief erhalten, welcher folgende Stelle enthält: „Sie werden für Ihr Verhalten gegenüber Ihren Gegnern in Baden durch die nächstbald zu erwartende Politik Leo's XIII. Genugthuung erhalten.“

Hof, 9. April. Die Neue Baumwollspinnerei ist die vergangene Nacht abgebrannt. 800 Leute werden dadurch brodblos.

In einem Dorfe der bayrischen Steinsalz wurden am Sonntag den 24. März von dem Herrn Pfarrer zur Erhöhung der Andacht drei liberale Zeitungen von der Kanzel geworfen. Der dunkle Herr ließ sich also vernehmen: „Wer die Nagoldburger Abendzeitung, das Regensburger Tageblatt oder das Bamberger Tageblatt liest, wird zur Ofterbeichte nicht absolvirt. Sollte ich aber einen Leser dieser Blätter, ohne zu wissen, daß der betr. Sünder sie liest, absolviren, so ist die Absolution ungiltig.“ (Ditzg.)

Berlin, 11. April. Der „Reichsanz.“ meldet: Der Kaiser hat mit der Stellvertretung des Reichskanzlers im Bereich der Justizverwaltung von Elßah-Rothringen den Staatssekretär Friedberg, in allen übrigen Zweigen der Landesverwaltung von Elßah-Rothringen den Unterstaatssekretär Herzog beauftragt. — Bratiano hatte gestern Nachmittag abermals eine Unterredung mit dem Fürsten Bismarck und reiste Abends nach Wien ab. — Die Abreise des Kaisers nach Wiesbaden ist, soweit bis jetzt bestimmt, auf den 29. April festgesetzt.

Berlin, 12. April. Die N. Z. schreibt: Die nationalliberale Fraktion beschloß gestern einstimmig, die Einführung des Tabakmonopols abzulehnen. Die Fraktion lehnte ferner die Voraussetzung ab, daß eine anderweitige Besteuerungsform des Tabaks annähernd so viel einbringen müsse als die Reichsregierung vom Tabakmonopol erwartet. Die Fraktion ist nicht prinzipiell gegen die Tabaksenquete und gegen die Gewährung des Kredits hierzu, der jedoch ausdrücklich nicht zur Vorbereitung für Einführung des Monopols gewährt werden soll, sondern in der Richtung einer

Besteuerung, welche, ohne auf den Tabakhandel, den Tabakbau und die Tabakindustrie zerstörend einzuwirken, ansehnliche Mehreinnahmen gewähren könnte.

Berlin, 12. April. (Reichstag.) Bei dem Etat der Post- und Telegraphen-Verwaltung legte der General-Postmeister dar, daß es unthunlich sei, dem Antrage auf möglichste Dienstfreiheit der Postbeamten an den Sonntagen zu entsprechen. Ferner theilte derselbe mit, daß so eben mit Oesterreich-Ungarn ein Abkommen getroffen sei, wonach dieses Reich sich dem deutschen Fahrpost-System noch im Laufe dieses Jahres vollständig anschließen werde.

Berlin, 13. April. Zuverlässige Londoner Nachrichten melden, daß der Zusammenritt des Congresses in Berlin gesichert sei. Unter Zugrundelegung des Pariser Vertrages sollen die Präliminarien von Stefano frei discutirt werden. Man erwarte eine allgemeine befriedigende Lösung durch einen europäischen Vertrag. (Fr. J.)

Die Kommission des Reichstags zur Vorbereitung des Gesetzes über den Verkehr mit Rahrungsmittein u. s. w. hielt ihre 4. Sitzung. Es wurde in derselben §. 9. nach Antrag Bunn mit einem Unteramendement Braun, mit folgender Fassung angenommen: 1) Wer zum Zwecke der Täuschung im Handel und Verkehr Rahrungs- oder Genussmittel nachmacht oder dadurch verfälcht, daß er dieselben mit dem Scheine einer anderen oder besseren Beschaffenheit verfehlt oder mittels Entwedens oder Zusetzens von Stoffen oder in anderer Weise verfälcht; 2) wer wesentlich Rahrungs- oder Genussmittel, welche verdorben, nachgemacht oder im Sinne der Nr. 1 verfälcht sind, unter Verschweigung dieses Umstandes verkauft oder unter einer zur Täuschung geeignetsten Bezeichnung feil hält, wird mit Gefängnis bis zu 6 Mon. und mit Geldstrafe bis 1500 Mark, oder mit einer dieser Strafen bestraft. Man nimmt an, daß die Beschlüsse der Kommission im Plenum Zustimmung finden werden und daß das Gesetz sicher zu Stande kommen wird, zumal da die Regierung in der Hauptsache mit den Kommissionsvorschlägen einverstanden ist.

Das hohe Consistorium in Berlin ist zum Tod erschrocken. Die Jacobi-Gemeinde hat, da sie ihren Hochbach nicht haben konnte, den Domprediger Schramm in Bremen gewählt. Schramm, der dem linken Flügel des Protestantenvereins angehört, bekam 42 von 46 Stimmen.

Berlin. Der Gelenk-rheumatismus, welcher so viele im besten Mannesalter stehende Leute nicht nur auf's Krankenlager wirft, sondern häufig für Lebenszeit verkrüppelt läßt, ist von einem hiesigen Fahrherrn auf ganz sonderbare Weise geheilt worden. Der Mann hatte die berühmtesten Aerzte gehabt, Anaisen, Lohedäder, Salscil-Säure, kurz alles gebraucht, ohne jeden Erfolg. Er lag 6 Monate entsehrlich geschwollen und verkrümpelt auf einer Stelle, von den Aerzten aufgegeben. Auf den Rath einer Bekannten wandte die Frau, allerdings selbst von der Erfolglosigkeit überzeugt, erwärmtes Kochsalz in großen Massen an. Nach 8 Tagen fiel die Geschwulst, nach 4 Tagen konnte der Mann sich rühren und heute ist er ganz gesund. Wir sind sonst kein Freund von Quacksalbereien, aber hier sprechen die Thatsachen, daher theilen wir das Mittel unsern Lesern zum Versuch mit.

Bei dem parlamentarischen Mittageffen, welches am Dienstag im Palais des Reichskanzlers stattfand, gab Fürst Bismarck seine Ansichten über Personen und Zustände sehr offenherzig zum Besten. Nachdem er verschiedene ihm „feindliche Gerüchte“, namentlich die ihm zugeschriebene Absicht einer Auflösung des Reichstages als völlig grundlos bezeichnet hatte, kam er im Verlaufe des Gespräches auch auf Delbrück und Camphausen zu reden. Ersterer war, wie er meinte, der umfassendere Geist, der mehr politische, mehr europäische Kopf, während Camphausen rein „Reffortmann“ war. Letzterer besaß große Selbstständigkeit nach oben wie nach unten, war jedoch für neue Gedanken wenig zugänglich und verhielt sich solchen gegenüber mehr abstoßend. Das Verhältnis zwischen Delbrück und Camphausen sei oft recht unerquicklich gewesen. Camphausens Abgabe habe ihm, dem Fürsten, eine gewisse Erleichterung verschafft, „da Camphausen nie mit seinen Intentionen übereingestimmt habe.“

Ueber das Verhältnis der nationalliberalen Partei zur Fortschrittspartei, welches in den letzten Wochen in der Presse lebhaft erörtert worden ist, äußert sich die „Nat.lib. Corr.“ wie folgt: „Man hat die Sache dargestellt, als seien die Nationalliberalen, nachdem die Verhandlungen mit dem Fürsten Bismarck sich zerschlagen, reumüthig zu der weiter links stehenden Schwester zurückgekehrt. Diese Darstellung entbehrt aller thatächlichen Unterlage. Wenn sie bedeuten soll, daß die nationallib. Partei eine principielle Schwankung gemacht hätte, so ist sie positiv unwahr; sonst aber hat sie überhaupt keinen Sinn. Was die nationalliberale Partei stets mit der Fortschrittspartei verband, war die Gemeinsamkeit des Bodens in den weiten Schichten

des freisinnigen Bürgerthums, die im Wesentlichen gleichen politischen Ziele; was sie trennte, war der doktrinaire Radikalismus, der in der Fortschrittspartei bald mehr, bald weniger das Rudel führt. Wir sehen nicht, was die letzten Wochen hieron geändert hätten. Die nationallib. Partei hat jenen gemeinsamen Boden niemals verlassen, also brauchte sie auch nicht erst auf denselben wieder zurückzukehren. Weiter nach links aber, bis in die radikalen Strömungen hinein sich zu begeben, hat sie eben so wenig Veranlassung. Kurz, das Verhältnis zur Fortschrittspartei bleibt vollständig beim Alten. Sollte bei den nächsten Wahlen ein systematischer Fehlschlag gegen die Grundlagen der liberalen Politik ins Werk gesetzt werden, so wird die nationalliberale Partei natürlich mit aller Kraft die Verteidigung dieser Grundlagen übernehmen, und sie kann nur wünschen, die Fortschrittspartei sich als zuverlässige Bundesgenossin zur Seite zu sehen.“

Die Kreuzzeitung bringt einen interessanten Artikel aus Italien über Leo XIII. Auch der Korresp. des konservativen Blattes findet, daß „im Vatikan ein anderer und neuer Geist regiert.“ Es heißt z. B., daß Dupanloup den langen begehrten und von Pius IX. stets wegen seiner Opposition auf dem Konzil verweigerter Kardinalshut erhalten werde; ja man spricht sogar von Hefele, der sich so lange weigerte, die Unfehlbarkeit anzuerkennen, als einem der nächsten Kandidaten für den Purpur, da derselbe zum Kardinal Pecci in freundschaftlichen Beziehungen gestanden. Man dürfe aus alledem freilich keine zu weitgehenden Folgerungen ziehen. Denn, daß Leo XIII. nicht gemeint ist, irgend etwas von der päpstlichen Macht aufzugeben, ist gewiß. Haben doch stets die sog. liberalen Bischöfe die Rechte der kathol. Kirche aufs Schroffste vertreten; wir erinnern nur daran, wie Dupanloup die freien Universitäten durchsetzte und den Versuch Waddingtons, denselben die Verleihung der Grade zu nehmen, als Beginn der Verfolgung hinstellte. Nur die Mittel zum Ziele werden gewechselt.“ Das ist von konservativer Seite eine Bestätigung der Auffassung, daß einerseits der Jesuitismus, welchem der Kampf gegen den Staat Selbstzweck ist, vor einer Niederlage steht, daß aber andererseits der Staat allen Grund hat, auch der päpstlichen „Versöhnlichkeit“ gegenüber auf seiner Hut zu bleiben.

Der Antwerpener „Procurateur“ veröffentlicht den Brief des Papstes an den Deutschen Kaiser. Wir lassen die Authentizität dahingestellt, da welcher übrigens der Inhalt keinen Zweifel erweckt. Es heißt da: Wir legen uns die angenehme Pflicht auf, Ew. Kaiserliche und Königliche Majestät unter deren mächtigem und ruhmreichem Scepter eine große Anzahl von Anhängern unserer heiligsten Religion lebt, von dieser Thatsache (der Thronbesteigung) unverzüglich in Kenntniß zu setzen. Da wir zu unserem Bedauern die Begleitungen, welche in früherer Zeit so glücklich zwischen dem hl. Stuhl und Ew. Majestät bestanden, nicht mehr vorfinden, so wenden wir uns an Ihre Hochbereitschaft, um zu erlangen, daß der Friede und die Ruhe des Gewissens diesem beträchtlichen Theile Ihrer Unterthanen wiedergegeben werde. Und die kathol. Unterthanen Ew. Majestät werden nicht verfehlen, wie es ihnen auch der Glaube vorschreibt, zu dem sie sich bekennen, sich mit der gewissenhaftesten Ergebenheit achtungsvoll und treu gegen Ew. Majestät zu zeigen. In vollster Ueberzeugung von der Gerechtigkeit Ew. Majestät rufen wir Gott den Herrn an, daß er Ihnen die Fälle seiner himmlischen Gaben verleibe, und leben ihn an, er wolle Ew. Majestät mit uns durch die Bande der vollkommensten christlichen Liebe vereinigen. Gegeben zu Rom, in der Basilika von St. Peter, den 20. Februar 1878 im ersten Jahre unserer Regierung. Gezeichnet: Papst Leo XIII.

18 Aerzte fanden sich neulich in derselben Viertelstunde in einem Gasthose in Wiesbaden ein, alle gerötheten Gesicht und leuchtenden Athems vom eiligen Laufen, und alle fragten nach dem „gefährlichen Patienten“, der selber nicht da war. Endlich fiel ihnen ein, daß 1. April war und daß ein alberner Späßvogel sie in denselben geschickt hatte.

Hamburg, 9. April. Unsere Polizei ist in angestrengtester Weise thätig, um dem Ueberbeter eines grauenvollen Mordes auf die Spur zu kommen. Kurz nach 5 Uhr fand heute früh ein Laternenanzünder auf dem Heiligengeistfeld neben der dort befindlichen „Oelmühle“ ein in Regenmantelstoff eingeschlagenes Padel. Dasselbe enthielt den oberen Theil eines etwa 24jährigen Mädchens von gutem Aussehen; von den Hüften an war dieser obere Körpertheil mittels eines scharfen Instruments getrennt, von welchem das Padel nichts enthielt. Behufs der Recognoscirung ist das gesunde Körperstück, welches im Gesichte Kratzenwunden und auch sonst Spuren brutaler Verletzung zeigt, im sogenannten Curhause ausgestellt worden. (Die man unterem 10. berichtet, ist in der Ermordeten eine Anna Maria Andersen aus Viborg erkannt worden, welche im vorigen Monat zu Altona von einem todtten Kinde entbunden wurde. In der Nacht vom 5. und 6. lagte sie bei einem Constabler in St. Pauli. Seitdem weiß man nichts mehr von ihrem Verbleib. Sie hatte angegeben, auf einem Meierhose bei Blön mit ihrem Bräutigam zusammen zu haben, der sie hierher gelodt, ihr Geld und Papiere abgenommen habe und jetzt nach Amerika gegangen sei. Die Polizei ist rastlos bemüht, auf diese Indicien hin die Spur des Mörders zu verfolgen.) (Fr. J.)

Neuwied, 7. April. Die stigmatisirte Jungfrau von Rheinbreitbach schmilzt, wie die Neuw. Z. mittheilt, seitdem sie von der Polizei aufgehoben und in Untersuchungsarrest nach Neuwied gebracht ist, weder Blut, noch faßt sie; im Gegentheil entwickelt sie einen recht gesunden Appetit und freut sich, der Schwindelei entbunden zu sein; ihre Wunden sind längst geheilt. Die Sache wird sich binnen kurzem vor dem Neuwieder Gericht abspielen.

Der „christliche Makler“ bekommt zu thun. Rußland scheint seine Vermittlung zwischen ihm und England dringend erbeten zu haben. Zieh', Schimmel, zieh'!

In Grüneberg hat ein Richter mit 22,000 A anvertrauter Gelder die Kluft ergriffen, ein fast unerhörtes Ereigniß in Preußen.

Posen, 12. April. Aus Gostynin (Russisch Polen) wird der Ausbruch der Kinderpest gemeldet. Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. April. Deutschland hat neuerdings die Abhaltung einer Vorconferenz vorgeschlagen, womit Andrassy einverstanden wäre. Von London ist die Antwort noch ausstehend. Lord Elliot äußerte, England sei bereit, den Congress zu beschicken, wenn er zur Aufrichtung einer neuen Rechtsordnung diene, aber keine Prozedur unterstütze, welche keine Entscheidung bringe. (Fr. J.)

In Wien hat eine Frau Suda dieser Tage — genau nach dem Kirchenbuche — ihren 112. Geburtstag gefeiert. Sie hat ihrem Manne 9 Kinder geboren und ist heute noch ziemlich wohlthun.

Wien, 12. April. Die „Pester Corr.“ meldet aus Wien: Heute fand unter dem Vorsitz des Kaisers eine zweistündige Berathung statt, welcher der Kriegsminister, die Ministerpräsidenten und die Landesverteidigungsminister beider Reichshälften beizwohnten.

In Gumpoldskirchen bei Baden hatte ein 17jähriger Mensch zwei Schwestern angeblich aus Mache, weil eine derselben seiner Zuneigung keine Aufmerksamkeit schenkte, mit einem Zimmermannsbeile in schauerlicher Weise erschlagen und seiner Angebeteten noch obendrein den ganzen Unterleib mit einem Messer aufgeschlitzt. Er suchte sich durch Phosphor von Fäulnisbölzchen nachher selbst umzubringen, war aber zu dieser That zu feig.

#### Schweiz.

Vom Neujahr bis zum 20. Februar, also in der kurzen Zeit von sieben Wochen, haben in der Schweiz nicht weniger als 106 Feuerbrünste, also durchschnittlich per Tag etwas mehr als zwei, stattgefunden.

#### Frankreich

Ein interessanter Versuch ist vor einigen Tagen auf der Pariser Ringbahn mit einer Vorrichtung gemacht worden, die dazu bestimmt ist, einen Eisenbahnzug zum Stehen zu bringen. Jeder Wagen ist mit einer sehr stark wirkenden Bremse versehen, welche, unter demselben befindlich, durch eine Röhre mit der Maschine in Verbindung steht; die Fortsetzung dieser Röhre zwischen den einzelnen Wagen besteht aus Kautschuk. Ein einziger Handgriff der Maschinen genügt, Dampf abzulassen und gleichzeitig denselben mit blitzartiger Geschwindigkeit durch die Röhre zu jagen, wodurch die Bremse eines jeden Wagens augenblicklich in Thätigkeit gesetzt wird. In 5—6 Sekunden steht der Zug, und die Entfernung, welche er vorher noch durchläuft, beträgt höchstens 5—6 Meter. Die Erfindung hat sich vollständig bewährt, und wird dieses Bremsensystem zunächst auf der Bahn zwischen Paris und dem Ausstellungsplatze eingeführt werden.

#### Rußland.

Aus Petersburg wird der „Times“ gemeldet: Die officiellen Kreise glauben, der Congress werde in kurzem zusammentreten, diese Ueberzeugung habe eine ziemlich solide Unterlage, da Deutschland die Absicht, zu Gunsten des Friedens zu wirken, nicht aufgegeben habe.

#### Türkei.

Konstantinopel, 13. April. Die Pforte erließ ein Rundschreiben an die Mächte, worin sie den Vertrag von San Stefano als Resultat ihrer militärischen Niederlage anerkennt und den festen Entschluß ausspricht, denselben auszuführen. Immerhin würde sie jede Modifikation desselben, sei es durch eine sympathische Intervention der Mächte, oder durch Mäßigung von Rußland, als glücklichen Umstand betrachten. Welchen Ausgang aber auch die jetzigen Verhandlungen hätten, die Pforte übernehme die Verpflichtung, die Reformen zu verwirklichen.

#### Asien.

Der Schah von Persien hat von seiner Reifebenz Teheran einen eigenthümlichen Abschied genommen. Ein paar Duzend Soldaten verlangten drohend ihren



rie Jung-  
Neuw. 3.  
oben und  
ist, weber  
t sie einen  
Schwindel  
ist gehellt.  
Neuwie-  
zu thun.  
ihm und  
Schim-  
22,000  
fast un-  
(Russisch  
gemeldet.  
neuerdings  
en, womit  
en ist die  
erte, Eng-  
enn er zur  
ene, aber  
ntschidung  
Fr. J.)  
Geburts-  
er geboren  
r." meldet  
es Kaisers  
er Kriegs-  
Landesver-  
wohnten.  
hatte ein  
aus Nahe,  
e Aufmerk-  
in Schauer-  
eteten noch  
m Messer  
von Händ-  
er zu dieser  
n der kurzen  
nicht weniger  
ch per Tag  
en Tagen  
ichtung ge-  
en Eisen-  
der Wagen  
e versehen,  
eine Röhre  
Fortsetzung  
besteht aus  
Kaschinken  
denselben  
Röhre zu  
ens augen-  
Sekunden  
er vorher  
eter. Die  
wird dieses  
hen Paris  
den.

lange rückständigen Sold, da ließ er sie umzulageln, gefangen nehmen, 10 hinrichten und 10 fürchtbar verflümmeln, alles in höchster Eile, weil er gerade abreisen wollte. Der Schah hat auf seiner vorigen Reise seinen hohen europäischen Kollegen so wunderbare Gastgeschenke zurückgelassen, daß er diesmal ihre Gastfreundschaft nicht wieder in Anspruch nehmen kann; er soll deshalb 20 Mill. Kreuz. in seinen Beutel gethan haben.

### Handel und Verkehr zc.

Herrenberg, 13. April. (Vorschußbank.) Die hiesige Vorschußbank weist für das verfloßene Jahr einen Gesamtumsatz von 2145 603 M. und einen Reingewinn von 10279 M. aus, wovon 7 1/2% Dividende vertheilt und der Reservefond derart dotirt wird, daß derselbe die Höhe von 9654 M. erreicht. Das eigene Betriebskapital beträgt 172585 M. und die Mitgliederzahl 678.

Bielefeld, 8. April. Das Garngeschäft war verfloßene Woche etwas stiller, die Spinner haben jedoch mit Ausführung alter Aufträge noch vollank zu thun, und es sind die Preise, da die Vorräthe mehr und mehr sich räumen, fest wie zuvor. Das Leinwandgeschäft ist unverändert wie bisher und in Anbetracht der Jahreszeit der Absatz im großen Ganzen ein für die Verhältnisse ziemlich befriedigender.

Berlin, 9. April. (Wolle.) Von der am 5. April beendeten Auktion in London bringen Privatnachrichten nichts Neues. Annähernd kamen 232,000 Ballen zum Ausgebot, wovon ca. 1500 Ballen australische und 6400 Ballen Capwollen zurückgezogen wurden. Für Capwollen stellten sich die Preise sehr fest. Für gut conditionirte gewaschene australische Kammwollen galten die früher gezahlten Preise. Die Okermesse in Leipzig beginnt am 29. April a.

Bradford, 11 April. Für Wolle äußerst geringer Bedarf und deshalb auch sehr geringes Geschäft. Preise weichend. Für gewirkte Garne laagen russische Kaufordres vor, Preise unregelmäßig. Von wollenen Stoffen war Herbst-Ware beachtet.

### Falsche Münze.

Aus den Nachtseiten der Weltstadt.

Novelle von W. v. Strauchwitz.

(Fortsetzung.)

Atendorf hatte sich zum Aufbruch erhoben.

„Noch eines,“ sagte er, als er Helene die Hand zum Abschiede reichte, „ich habe Sie dem Fremden gegenüber meine Cousine genannt. Sie haben doch hoffentlich kein Bedenken, in dieses Verwandtschaftsverhältniß zu mir zu treten?“

„Wenn es nun aber Bedenken in mir erregt — wozu denn diese neue Verschleierung?“

Als Sie in mich drangen, mir den Namen einer vermittelten Frau von Kreis beizulegen, machten Sie mir diesen Schritt mit der Nothwendigkeit plausibel, der bösen Welt gegenüber meine Stellung als alleinstehende Dame zu decken. Genügt Ihnen das noch nicht?“

„Ja und nein. Ich könnte Ihnen antworten, so einem Kleinstädter gilt unsre Residenz als ein Sodom und Gomorcha an Unsittlichkeit und Laster und von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet er argwöhnisch jedes für ihn außergewöhnliche Verhältniß.“

Um aber Ihrer Reizung, die Dinge gar so ernsthaft aufzufassen, nicht noch mehr Vorschub zu leisten, so will ich Ihnen einfach die Wahrheit sagen: Es gilt einen Scherz, den Sie mir hoffentlich nicht födern werden. Und nun gute Nacht, schöne Cousine!“

„Adieu, Herr —“

„Pfi!“ Atendorf drohte mit dem Finger.

„Adieu, Cousine!“

„So ist's recht! Guten Abend, liebe Cousine Helene!“

Wagdorf war noch vor fünfzehn Jahren ein unscheinbares Bauerndorf, jetzt zählt es fünfzehntausend Einwohner, zu denen im Sommer noch etwa zweitausend Residenzbewohner treten, welche in der schönen

Jahreszeit die ländlichere Umgebung und die billigeren Wohnungen heranziehen.

Wagdorf hat freilich in den letzten Jahren viel von seinem alten Ruf als billiger und angenehmer Sommeraufenthalt verloren. Der ländliche Charakter ist ihm abhanden gekommen, die Häuser drängen sich dicht zusammen, namentlich in der Nähe der zahlreichen Fabriketablissemens. Ländlich erscheinen nur noch die Außenstraßen, die einzelnen Villen, welche im Umkreise zerstreut liegen und der Schmutz, den sich die Dorfstraßen bewahrt haben.

Die wirtschaftliche Noth, die nach den Jahren des Ueberflusses mit dem „großen Krach“ eingezoogen ist, tritt wohl nirgends krasser zu Tage als in der Hauptstadt und ihren Außenorten. Glend und Jammer, wohin man blickt; kein Umsatz, keine Arbeit, kein Verdienst.

Und die Noth treibt zum Verbrechen.

Diebstähle und Einbrüche gehören zur Tagesordnung; bevorzugt sind von den Einbrechern die Villen in den Vorstädten oder Vororten, deren Bewohner während der Wintermonate ihre Stadtmwohnungen aufgesucht haben oder die, wenn auch nicht verlassen, vermöge ihrer einsamen Lage eine Störung der nächtlichen Arbeit nicht so leicht besüchtigen lassen.

Die mangelhaften Sicherheitsmaßregeln in den Vororten der Riesstadt, welche, obgleich zum Umfange bedeutender Provinzialstädte angewachsen, doch ihre alte Landgemeindefassung behalten haben, begünstigen die Ausübung von Verbrechen aller Art außerordentlich.

Trotzdem in Wagdorf einige Villen vollständig ausgeräumt, wobei die gestohlenen Gegenstände nach den von den Dieben zurückgelassenen Spuren auf gespannten Wagen weggeführt worden, ist es noch nicht gelungen, den Verbrechen auf die Fährte zu kommen.

Da die Vermuthung nahe liegt, daß die geraubten Sachen nach der Stadt geführt worden, um dort durch sogenannte Rückkaufshändler und Tröbler ihre Verwerthung zu finden, hat der die Polizeigewalt ausübende Amtsvorsteher die ihm untergeordneten Polizeibeamten und Gensdarmen angewiesen, die nach der Stadt führenden Straßen Nachts zu überwachen; aber obgleich wiederholt Räubel in solcher Menge gestohlen wurden, daß sie sich nicht hätten unbemerkt auf den streng beobachteten Wegen fortbringen lassen, wurde Nichts ermittelt.

Der Amtsvorsteher hat wieder die inhaltlosen Rapporte der Gensdarmen und Polizeibienen entgegen genommen.

„Nun, Wendi,“ ruft er dem zuletzt in das Bureau eintretenden Polizisten ziemlich verdrießlich zu, „auch Sie wieder nichts?“

„Nein, Herr Amtsvorsteher, ich habe die ganze Nacht draußen gelegen, den Revolver schußbereit und beide Augen offen, aber Nichts gesehen.“

Der Vorgesetzte winkt zum Zeichen der Entlassung und wendet sich zu einem der im Zimmer sitzenden Kanzleibeamten. Wendi bleibt in dienstlicher Haltung stehen.

„Was wollen Sie noch?“ fragt befremdet der Vorsteher, als er Wendi, nachdem er dem Schreiber eine Anweisung erteilt, noch auf demselben Platze erblickt.

„Herr Amtsvorsteher,“ erwidert dieser, „ich wüßte doch noch etwas, da es aber nichts Gewisses ist, so möchte ich es hier lieber nicht sagen.“

„So,“ entgegnet der Vorsteher halb ungeduldig halb freundlich, denn er kennt den Wendi als einen

„durchtriebenen Kerl,“ „na, da kommen Sie mal hier herein.“ Er tritt in das neben dem Bureau liegende Kabinet, Wendi folgt ihm und zieht die Thür hinter sich zu.

„Seh'n Sie, Herr Amtsvorsteher,“ fuhr er hier fort, „ich habe mir 'n Vers gemacht, und 's wird zwar wieder heißen, der Wendi will klüger sein als die Andern, der hört ja's Gras wachsen, das ist ja ein Neunmalgeschenter; aber es macht mich fuchsteufelswild, daß wir uns die Stroche so an der Nase sollen lassen herumführen.“ Er machte eine Pause.

„Seh'n Sie, Herr Amtsvorsteher,“ sprach er auf des Letzteren aufmunterndes Nicken weiter, was Sie da angeordnet wegen Ueberwachung der Straßen nach der Stadt, ist zwar ganz gut, wir haben es nun aber lange genug probirt, um zu wissen, daß wir damit Nichts fangen. Also, habe ich mir gesagt, wir müssen es anders versuchen, und da bin ich denn auf den Gedanken gekommen, die Spitzbuben haben ihre Niederlage nicht drin in der Stadt, sondern hier draußen bei uns.“

„Aber wo, Wendi, wissen Sie das etwa auch?“

„Nein, Herr Amtsvorsteher, wenn ich's wüßte, hätte ich's gesagt. Aber ich denke mir halt das Meinige. Einpöckeln, habe ich mir gesagt, wird wohl unser Hebler die Sachen nicht, und so habe ich die Augen und Ohren gehörig aufgeklopft und herumspionirt und gehorcht. Wissen Sie, da wohnt da draußen, ganz am Ende des Buchholzer Weges Nr. 10, ein Mensch, von dem man nicht weiß, was er ist und treibt und der doch immer Geld hat, wenn er auch gar nicht aussteht, wie'n Rentier, ein kleiner, dürrer Kerl mit spitzen Gesicht und kleinen spitzen Augen — Glinzky heißt er. Der hat in den letzten Wochen mehrere Klitten auf unserem Verbindungsbahnhof nach Breslau aufgegeben, nach dem Frachtbrieife soll Wäsche darin gewesen sein. Na, und Wäsche haben sie ja bei Kühns in der Berliner Straße und bei Bleichröder's in der Parkstraße gestohlen. Und vor etwa acht Tagen hat der Restaurateur Beyer von seinem Fenster aus einen anscheinend leeren Möbelwagen die Brenzlauer Chaussee herkommen und wo diese den Buchholzer Weg schneidet, in letzteren einbiegen sehen. Kaum eine Stunde später ist der nämliche Wagen denselben Weg zurückgekommen, anscheinend schwer beladen. Da es schon gebunkelt, hat er die Firma am Wagen nicht mehr erkennen können, wohl auch nicht besonders darauf geachtet.“

„Ach, da vermuthen Sie, Wendi, daß gestohlene Sachen abgefahren worden sind?“

„Ja, Herr Amtsvorsteher. Und da wir nicht vor jedem der achthundert zum Theil zerstreut liegenden Häuser wachen können, daß sie nichts herausbringen, so dachte ich, wir legten uns einmal bei dem Glinzky auf die Lauer, ob sie da nichts hineintragen. Herr Amtsvorsteher, 's wurmt mich niederträchtig, daß sich die Leute schon lustig machen über uns. Stellen Sie mich auf den Posten und geben Sie mir den Gensdarm Schönholz mit; wir zwei sind eifern, wir brauchen keinen Schlaf. Ich gebe Ihnen mein Wort, innerhalb vierzehn Tagen haben wir die Canaillen.“

„Sachte, sachte, Wendi! Aber wir können's versuchen. Die Wachen nach der Stadt hin können wegfallen und Sie mögen mit Schönholz das Glinzky'sche Haus observiren.“

Wendi machte sehr befriedigt Kehrt.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Räthfels in Nr. 45:  
„Jungfrau.“

### Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Steigerer und deren Bürgen sich mit gemeinverständlichen Vermögenszeugnissen zu versehen haben.  
Den 5. April 1878.  
Stadtschultheißenamt.  
Engel.

### Ragold Viegenschafts-Verkauf.

Aus der Santmasse des  
jung Jakob Kemmler,  
Bäckers hier,  
kommt die vorhandene Viegenschaft am  
Dienstag den 23. April d. J.,  
Vormittags 11 Uhr,  
auf dem hiesigen Rath-  
hause im ersten öffentlichen  
Ausschreib zum Verkauf,  
und besteht dieselbe in:  
Gebäude:  
Die untere Hälfte an



Nr. 286, einem 2stöckigen Wohnhaus mit 2 Wohnungen und Bäckerei-Einrichtung bei der Kirche neben Oekonom Bündel und Dreher Gutelunf,  
B. B. Anschlag 2760 M.  
Anschlag 3600 M.  
Hiezu werden Liebhaber eingeladen.  
Den 2. April 1878.  
K. Gerichtsnotariat.  
H. Dambach.

### Forstamt Altenstaig. Revier Pfalzgrafenweiler. Stamm- und Brennholz-Verkauf

am Samstag den  
20. April ds. Js.,  
von Vormittags  
10 Uhr an,



auf dem Rathhause in Pfalzgrafenweiler aus den Staatswaldungen Eschenrieth, Sauteich und Saiblesteich:

142 Buchenstämme mit 106,16 Fm.,  
218 Rm. Buchenscheiter, 81 Prügel und  
62 Abfallholz.  
Altenstaig, den 11. April 1878.  
K. Forstamt.  
Grüninger, A. B.

### Stadt Altenstaig. Lang- & Klobholz-Verkauf.

Am Mittwoch den  
24. April kommen  
Vormittags 11 Uhr  
auf dem Rathhause  
hier aus dem Stadtwald Langerberg,  
Abth. 3, zum Verkauf:  
480 Stück Lang- und Klobholz mit  
351,20 Fm.



**Lang- und Klobholz- und Hopfenstangen-Verkauf.**  
Am Dienstag den 23. d. Mis., Nachmittags 1 Uhr, kommen aus dem Gemeindevwald Harbt und Kaltenau 306 Stück Lang- und Klobholz mit 174 Km., ferner 1200 Stück Hopfenstangen auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf.  
Den 12. April 1878.  
Schultheißenamt. Reichmüller.

**Hatterbach.**  
Einen dienstfähigen **Eber**, wobei unter drei, 1 1/2, 1 und 1/2 Jahr alt, die Wahl gelassen wird, steht dem Verkauf aus  
Farrenhalter Kaupp.

**Nagold.**  
**200 Mark** werden gegen gute Güterverficherung aufzunehmungesucht; von wem? sagt die  
Redaktion.

**Nagold.**  
Für die bekannte **Ulmer Rasenbleiche** nimmt Bleichgegenstände aller Art zur prompten Beforgung an  
Heinrich Müller.

**Nagold.**  
**Geld-Gesuch.** Gegen sehr gute Versicherung und pünktliche Anzahlung sucht **MR. 3000, 3600 und 1800** aufzunehmen  
Albert Gayler.

**Obhausen.**  
Ein 3/4 Oktav großes **Harmonium** mit schönem, starkem Ton verkauft zu billigem Preis  
Johannes Kalmbach, Tuchmacher.

**Saugenwald, Oberamt Nagold.**  
**Verkauf von Grundstücken.** Ich setze von einem meiner hiesigen Güter ca. 22 Mrg. Acker, 10 Mrg. mit Winterroggen bestellt, und 12 Mrg. Wässerriesen, 2 Mrg. Obstgarten mit tragbaren Bäumen u. einem kleineren Hause mit 2 gewölbten Kellern, das leicht zu einem Wohnhause eingerichtet werden könnte, dem Verkaufe aus.  
Die Versteigerung, morgenweife, findet am Ostermontag den 22. April, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Verkaufsobjekte im hiesigen Kellerhause statt.  
Gutsbesitzer Stein.

**Nagold.**  
**Osterhasen, Ostereier, Gummiballen, Springseile und Schneller aller Art** empfiehlt  
Carl Pflomm.

**Nagold.**  
Wie seither führe ich auch heuer Lager in **Kleesamen**, ewigen und dreiblättrigen, **Gras-Samen**, **Esparselte**, **Saat-Wicken**, **Saathanf**, und stelle bei hochfeiner, best gereinigter Waare die Preise **billigst.**  
**Gottlob Schmid.**

**Nagold.**  
**Oster-Hasen & Eier** große Auswahl, **Eierfarbe (Schlotter)** in 5 schönen Farben empfiehlt  
**Heinrich Gauss, Conditor.** für Wiederverkäufer besonders **billig.**

**Walldorf.**  
**Hochzeits-Einladung.** Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Ostermontag den 22. April** in das Gasthaus zum Waldhorn hier freundlichst einzuladen.  
**Christian Walz**, Straßengärtner, und seine Braut: **Gottliebin Selber**, Tochter des † Andreas Selber von Hatterbach.

**Nagold.**  
**Grassamen-Empfehlung.** Ich empfehle in garantirt reiner Saat ital. Raigras per Pfd. à 30 J, engl. à 32 beste Grassamenmischung für trockene Wiesen per Pfd. à 28 J, nasse " " " à 30 J, feine Gartenrasen " " " à 35 J  
**Ch. Geigle.**

Neben den gewöhnlichen **Schreibmaterialien** empfehlen wir auch eine **Wundersfeder**, die keiner Tinte bedarf und nur in Wasser eingetaucht zu werden braucht, um das Schreiben zu ermöglichen. Wir führen solche à 5 pr. Stück in den Farben roth, blau, grün, schwarz und violett und sind für Fälle geeignet, wo man selbster Tinte mitzuführen genöthigt war.  
G. W. Kaiser'sche Buchhdlg.

**Nagold.**  
**Rekrutenversammlung** am Dienstag den 16. April, Abends 7 Uhr,  
bei Fr. Essig.

**Nagold.**  
**Schöne fleischige Zwetschgen** empfiehlt  
Gottlob Schmid.

**Nagold.**  
Die **Sinnersche Pfundhese** aus Grünwintel ist jeden Tag frisch zu haben bei  
David Graf, jun.

**Calw.**  
**Wagen-Verkauf.** Einen aufgerichteten Leiterwagen mit Patentachsen samt Ketten, Tragkraft 60 Ctr., und einen leichteren einspännigen Leiterwagen mit eisernen Achsen, beide gut erhalten, hat zu verkaufen  
Jakob Rittinger.

**Schönbrunn.**  
**Für Schreiner!** Eine größere Partie trockene **Apfel- und Birnbretter** steht  
Ostermontag den 22. April dem Verkauf aus  
J. Geigle.

**Mittel gegen Trunksucht.** Gegen Trunksucht besitze ich ein der Gesundheit nicht nachtheiliges Mittel, welches mit oder auch ohne Wissen des Trinkers genommen werden kann. In Tausenden von Familien ist durch dieses segensreiche Mittel häuslicher Friede und eheliches Glück wiedergekehrt.  
O. Rückert, Specialist, Raunynstr. 21, Berlin.

**Schuld- & Bürgscheine** zu haben bei  
G. W. Kaiser.

**Rohrdorfer Natur-Bleiche**  
Wir erlauben uns hiemit die höfliche Anzeige zu machen, daß wir in nächster Zeit mit Auslegen von Bleichwaren beginnen werden und werden wir uns bemühen, die uns gesälligst anvertrauten Gegenstände zur besten Zufriedenheit unserer werthen Kunden schön und gut gebleicht wieder zurückzugeben.  
Noch bemerken wir, daß an Sonn- und Festtagen weder Bleichwaren angenommen noch abgegeben werden.  
Rohrdorf, 30. März 1878.  
**Gebrüder Dürr,** Bleiche-Besitzer.

Unsere Herren Agenten, welche wir mit recht vielen Aufträgen zu beehren bitten, sind:  
Herr W. Götter, Kaufmann, Nagold,  
" G. Walz, Kaufmann, Altensteig,  
" W. Morlok, Kaufm., Hatterbach,  
" W. F. Reichert, Kaufm., Wildberg,  
" W. Widmann, Kaufm., Unterjettingen,  
" J. G. Gutkunst, Kaufmann, Pfalzgrafenweiler,  
" G. Werner, Kaufmann, Sondorf,  
" Joh. Hanselmann, Schuhmacher, Simmersfeld,  
" Johs. Nall, Kaufm., Neubulach,  
" F. Feintel, z. Lamm, Egenhausen.

**Hatterbach.**  
Ueber die Osterfeiertage schenkt **Rockbier** aus  
Kronenwirth Sadenheimer.

**Nagold.**  
Ein wenig gebrauchtes, weiß angestrichenes **Kinderwägle** hat aus Auftrag billig zu verkaufen  
Carl Hätzle, Sattler und Tapezier.

**Nagold.**  
**Arbeiter-Gesuch.** 2 junge kräftige Arbeiter zu verschiedenen Geschäften sucht  
Ziegeleibesitzer Kaiser.

**Empfehlende Erinnerung!** Zur Verschönerung & Verbesserung der Haut: Dr. Vorhardt's aromatische **medicinische Kräuter-Seife** in Original-Päckchen à 60 J — **Italienische Rosinig-Seife** des Apothekers **Antonius Sperati** in Lodi, in Original-Päckchen zu 25 und 50 J.  
Unter Garantie der Richtigkeit vorrätzig bei  
G. W. Kaiser in Nagold.

**Frucht-Preise.** Nagold, den 13. April 1878.

Neuer Dintel	8 30	8 10	7 90
Kernen	—	12 20	—
Haber	7 60	7 30	7 25
Berste	10 70	10 9	10 —
Bohnen	11 14	10 —	9 60
Roggen	10 80	10 56	10 26
Widen	8 31	7 31	7 20

**Viktualien-Preise.** Nagold, den 13. April.

Kernendrob	8 Pfund	1 20 J
1 Kreuzermed schwer	100 Gramm.	—
Ochsenfleisch	1 Pfund	64 J
Rindfleisch	—	60 "
Kalb fleisch	—	60 "
Schweinefleisch mit Sped	—	60 "
Schweinefleisch ohne Sped	—	60 "
Butter	1 Pfund	80 bis 86 "
2 Eier	—	9 "

